

Wahlprüfsteine

Am 26. Mai 2019 findet in Bremen parallel zur Europawahl auch die Wahl zur 20. Bürgerschaft statt. Dazu hat die Seniorenvertretung Bremen Wahlprüfsteine erarbeitet, die an die Parteien versendet wurden. Diese werden noch vor der Wahl die Gelegenheit haben, die darin angesprochenen Fragen mit der Seniorenvertretung Bremen diskutieren zu können. Über die Ergebnisse wird in der April-Ausgabe des DURCHBLICK berichtet. **S.2**

Einsicht in die Pflegedokumentation

Nicht selten haben pflegende Angehörige Fragen an die Qualität der Pflege in dem Heim, dem ein Familienmitglied anvertraut ist. Der BIVA-Pflegeschatzbund erläutert in einer Pressemitteilung, was in einem solchen Fall getan werden kann. Dazu hat die BIVA auch eine Broschüre ediert, die im Internet heruntergeladen und auch als Printausgabe bestellt werden kann. **S.3**

Gebührenprobleme bei der Leichenschau?

Es ist nicht das erste Mal, dass sich die Seniorenvertretung Bremen mit dem Thema Qualifizierte Leichenschau befasst. Aktuell stellt sich aufgrund einer Sendung des Magazins Plusminus (ARD) die Frage, ob auch in Bremen die Abrechnungen von Ärzten für die Leichenschau häufig überhöht sind. **S.3**

Seniorentreffs und -zentren

Die seit letztem Jahr im DURCHBLICK laufende Reihe „Älter werden in Bremen“ beschäftigt sich in dieser Ausgabe mit Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren. Es wird über die Entstehung, die Aufgaben und die weitere Entwicklung der Bremer Begegnungsstätten berichtet. **S.4**

Erfolgreiche Intervention

Im Seniorenforum des DURCHBLICK (Dezember 2018) wurde das knappe Angebot von verzehrfreien Sitzmöglichkeiten im Bereich Arrival des Bremer Flughafens beklagt. Das betrifft vor allem ältere und behinderte Menschen. Die Fraktion der SPD in der Bremer Bürgerschaft reagierte darauf mit einer Kleinen Anfrage an den Senat. Ein erfreuliches Ergebnis! **S.5**



(Archiv)

März

**Und aus der Erde schauet nur
Alleine noch Schneeglöckchen;
So kalt, so kalt ist noch die Flur,
Es friert im weißen Röckchen.**

Theodor Storm

Nachrichten aus Bremerhaven

In seiner Sitzung am 10. Januar 2019 hat der Seniorenbeirat Bremerhaven schon mal einen ersten Blick auf die Veranstaltungen geworfen, die bereits jetzt im Laufe des Jahres feststehen. **S.6**

Zukünftig ohne Bargeld?

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Digitalisierung unseres Lebens stellen sich auch Fragen, die den zukünftigen Geldverkehr betreffen. Dabei geht es nicht nur darum, was die Automatisierung des Bankwesens für uns Ältere an Vor- und Nachteilen bringt, sondern auch der Plan, Bargeld gänzlich abzuschaffen, beunruhigt viele Seniorinnen und Senioren. Es liegt bereits dem Bundestag eine Petition gegen die Abschaffung des Bargeldes vor, und es gibt auch bereits Erlebnisse, die dazu anhalten sollten, erst noch gründlicher über einen solchen Schritt nachzudenken und längerfristige Erfahrungen anderer Länder abzuwarten. Vor allem sollten auch ältere und behinderte Menschen befragt werden, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird. **S.7**

Aus der Stadtgemeinde Bremen	S.5
Veranstaltungen und sonstige Ereignisse	
Seniorenforum	S.7
Türkçe informasyonlar	S.9
Informationen für die türkischen Seniorinnen und Senioren	



Wahlprüfsteine SeniorenVertretung Bremen

Bürgerschaftswahl und Europawahl in Bremen im Mai dieses Jahres werfen ihre Schatten voraus: Die Parteien basteln an ihren Wahlprogrammen, stellen diese innerparteilich zur Diskussion. Das ist der Zeitpunkt, zu dem sich auch die SeniorenVertretung Bremen zu Wort melden.

Der Vorstand der SenV hat in der letzten Woche die von einer AG erarbeiteten Wahlprüfsteine verabschiedet und an die Parteien versandt. Wir erwarten die schriftlichen Stellungnahmen zu unseren 18 Fragen in den nächsten Wochen. In einer Sondersitzung der Delegiertenversammlung der SeniorenVertretung Bremen am 27. März 2019 (Einladung folgt) werden wir mit Vertretern der Parteien über einige der genannten Handlungsfelder diskutieren.

(c) barckhausen

Block A: Alterssicherung, Altersdiskriminierung

- 1.) Welche Maßnahmen werden Sie politisch und konkret ergreifen, um Seniorinnen und Senioren vor zunehmender Kriminalität in Bremen in Zukunft besser zu schützen?
- 2.) Welche Möglichkeiten sehen Sie, der Altersdiskriminierung zukünftig besser zu begegnen? Wird Ihre Partei sich unter anderem dafür einsetzen, dass Altersbegrenzungen an verschiedenen Stellen unseres Gemeinwesens identifiziert und beseitigt werden?
- 3.) In welcher Form soll zukünftig die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren an politischen Prozessen in Bremen sichergestellt werden?

Block B: Wohnen, Bauen und Verkehr

- 4.) Seit Jahren fordern Seniorenvertretungen sämtlicher Bundesländer bezahlbaren Wohnraum und Barrierefreiheit. Welche Förderungsmöglichkeit und welche Instrumente sieht Ihre Partei, um Wohnraum und Barrierefreiheit in Bremen wieder bezahlbar zu machen?
- 5.) Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um für Seniorinnen/Senioren ein lückenloses Mobilitätsangebot zu verwirklichen (Erstellung eines mittel- bis langfristigen Mobilitätskonzepts für die Stadt Bremen)?
- 6.) Wie ist Ihre Position zu einem kurzfristigen kostenlosen oder niederpreisigen ÖPNV-Angebot für Seniorinnen und Senioren?

Block C: Gesundheit und Pflege

- 7.) Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die altersmedizinische Versorgung in Bremen verbessern?
- 8.) Wie planen Sie sicherzustellen, dass zukünftig eine ausreichende Anzahl qualifizierter Gesundheits- und Pflegekräfte ihren Beruf bei adäquater Bezahlung in den Bremer Einrichtungen ausüben können?
- 9.) Wie wollen Sie sicherstellen, dass zukünftig auch die Bezieher kleiner Alterseinkünfte einen gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen ambulanter oder mobiler Pflegeeinrichtungen erhalten?
- 10.) Ist es für Ihre Partei denkbar, dass die Pflegeversicherung in eine Pflegevollversicherung umgewandelt wird und die Investitionskosten wieder ganz oder teilweise vom Staat übernommen werden?
- 11.) Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine bedarfsgerechte Erweiterung des palliativmedizinischen Angebots?
- 12.) Sollen therapeutische Fachberufe den Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Bildungsabschluss offen stehen oder befürworten Sie die hochschulbasierte Umsetzung europäischer Standards?

Block D: Allgemeines

- 13.) Inwiefern kann die Installation eines hauptamtlichen Demografie-Beauftragten für Jugend- und Seniorenfragen neben der bestehenden SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen den politischen Einfluss von Seniorinnen und Senioren verbessern?
- 14.) Inwiefern kann ein Seniorenmitwirkungsgesetz das politische Gewicht der Seniorinnen und Senioren in Bremen verstärken, ohne dass dabei die Möglichkeiten einer SeniorenVertretung, wie sie jetzt existiert, eingeschränkt werden?

- 15.) Was halten Sie von der Verbesserung der Bestimmungen zum Freiwilligen Sozialen Jahr oder sogar von der Einführung eines verpflichtenden Sozialen Jahres für Schulabgänger/-innen?
- 16.) Wie unterstützen Sie zukünftig die Weiterentwicklung der Aufsuchenden Altenarbeit - Hausbesuche?
- 17.) Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die digitale Kompetenz von Seniorinnen und Senioren zu stärken?
- 18.) Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, damit diejenigen Seniorinnen und Senioren nicht abgeköpelt werden, die nicht in der Lage sind, am digitalen Leben teilzunehmen?

Einsicht in die Pflegedokumentation Hilfe bei Zweifeln an der Pflege BIVA-Pflegeschutzbund

Wie oft wurde meine Mutter letzte Woche im Pflegeheim geduscht? Wurden wirklich die richtigen Tabletten und die verordnete Flüssigkeitsmenge verabreicht? Gab es Abweichungen im Pflegealltag?

Bewohner in Pflegeheimen und ihre Angehörigen haben nicht selten Fragen an die Qualität der Pflege. Wer sich nicht allein auf die Auskunft der Pflegekräfte verlassen will, sollte sich die Pflegedokumentation anschauen, die mit einer Patientenakte vergleichbar ist. In ihr wird das Pflegeziel und der Pflegeplan festgelegt und der Pflegeverlauf im Einzelnen beschrieben. Die Pflegedokumentation ist sowohl für die offiziellen Qualitätsprüfungen wichtig, als auch für die Aufdeckung von Pflegefehlern und Pflegemängeln, die möglicherweise zu einer Haftung des Betreibers führen können, hilfreich.

Selbstverständlich hat jeder zu Pflegenden das Recht, diese Akte einzusehen - auf Wunsch auch regelmäßig. In vielen Fällen sind Heimbewohner aber so schwach, dass sie selbst eine solche Einsichtnahme nicht mehr veranlassen können. Dann dürfen Angehörige, Freunde oder Betreuer diese Aufgabe wahrnehmen - auch über den Tod des Betroffenen hinaus. Voraussetzung ist, dass sie über eine Vollmacht verfügen, die sich ausdrücklich auf die gesundheitliche Sorge erstreckt.

Einsichtnahme bedeutet wörtlich, dass man das Dokument dort, wo es aufbewahrt wird, einsehen kann. Um den Inhalt zu verstehen, möchten die meisten Menschen aber eine Kopie der Dokumentation, um sie zu Hause in Ruhe zu studieren. Nach Auffassung des BIVA-Pflegeschutzbundes und einiger Landesheimgesetze umfasst das Recht auf Einsichtnahme auch das Recht, Kopien zu machen. Die Kosten dafür werden in der Regel von dem getragen, der die Auskunft verlangt. Grundsätzlich empfiehlt der BIVA-Pflegeschutzbund, von der Möglichkeit der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, um sich von der tatsächlich erfolgten Pflege ein objektives Bild zu verschaffen und mögliche Unsicherheiten auszuräumen.

Der BIVA-Pflegeschutzbund bietet weitere Informationen in seiner Broschüre „Einsichtnahme in die Pflegedokumentation - Die Pflegedokumentation - (k)ein Geheimpapier? Wer darf Einblick nehmen?“ Die Broschüre steht als kostenfreier Download zur Verfügung oder kann als Druckversion gegen eine Produktions- und Portopauschale unter www.biva.de/publikationen bestellt werden.

Weitere Kontakte möglich unter: BIVA e.V. - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Siebenmorgenweg 6-8 | 53229 Bonn | Telefon: 0228 - 909048 - 16 | www.biva.de

(Quelle: PM BIVA v. 18. 1.19)

Werden die ärztlichen Gebühren für die Feststellung des Todes erheblich überschritten?

Gerd Feller

Das Thema Qualifizierte Leichenschau hat die Seniorenvertretung Bremen schon vor einigen Jahren beschäftigt. Damals wurde über die zu erwartenden Umstände, unter denen sich diese Aktion abspielen könnte, heftig diskutiert (vgl. DURCHBLICK Nr.185, Juni 2015 und das Protokoll der Sitzung des Arbeitskreises Pflege und Gesundheit vom 6.September 2016). Nach Gesprächen mit Experten wurde beschlossen, erst einmal abzuwarten, wie das Vorhaben in Bremen anläuft. Am 30. Januar 2019 brachte nun die ARD in ihrem Magazin Plusminus einen Aspekt ins Spiel, der anscheinend in mehreren Bundesländern heftige Wellen schlägt. Er betrifft die Abrechnungen der Ärzte für ihre Leistungen bei der Leichenschau.

Die zulässigen Gebühren für die Bestätigung des Todes und die Ausstellung des Toten-

scheins sind in der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) festgelegt: Je nach Tageszeit, Anfahrtsweg und Aufwand für die Feststellung des Todes dürfen zwischen 18 und 77 Euro erhoben werden. Die Sendung zeigte jedoch an Beispielen, dass die Fälle zunehmen, in denen Ärzte die Gebühren laut GOÄ mit Rechnungen von mehr als 200 Euro erheblich überschreiten. Es wird die Verbraucherinitiative Aeternitas zitiert, bei der sich angeblich mittlerweile die Beschwerden über zu hohe Leichenschaurechnungen häufen. Ein Rechtsanwalt von Aeternitas soll darauf hingewiesen haben, dass zum Beispiel das eigentlich legale Wegegeld für eine Leistung zur Tageszeit auf die Gebühr für nächtliche Leistung erhöht worden sei. Außerdem würde so abgerechnet, als sei ein Lebender besucht worden. Es seien Preisüberhöhungen von mehr als 170 Euro zustande gekommen. Man nutze die Unwissenheit und die besondere Situation der Angehörigen aus. Die Moderatoren der Sendung verwiesen auch auf den Bestatterverband Nordrhein-Westfalen, bei dem inzwischen mehr als 300 überhöhte Rechnungen eingereicht worden seien. Dort mutmaßt man, dass es deutlich mehr falsche Abrechnungen gibt als nur die vorliegenden. Man sehe inzwischen Handlungsbedarf. Aus dem Kreis der Bestatter, die sich gegen überhöhte Abrechnungen zur Wehr setzen, werde auch beklagt, dass Strafanzeigen wegen falscher Abrechnungspraxis von der Staatsanwaltschaft oft wegen Geringfügigkeit eingestellt würden.

Die Aussagen in dieser Sendung sollten ernst genommen werden. Überhöhte Gebühren sind ein Verstoß gegen die GOÄ und damit gegen bestehendes Recht. Wenn Ärzte die festgelegten Gebühren nicht für akzeptabel halten, haben sie in unserem demokratischen Rechtsstaat genügend Möglichkeiten, für ihre Interessen einzutreten. Aber bestehendes Recht willkürlich zu brechen und damit auch die Angehörigen zu überfordern, das sollte nicht einfach so hingenommen werden. Ein solches Fehlverhalten trifft ganz besonders solche Familien oder Einzelpersonen, die von einem geringen Einkommen oder einer knappen Rente leben müssen. Die Seniorenvertretung Bremen nimmt sich dieser Angelegenheit an und wird die diesbezüglichen Erfahrungen im Land Bremen erkunden.

Seniorentreffs und -zentren

Dr.Karl Bronke



Begegnungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren gehören zu den ältesten Bestandteilen der Angebotsstruktur für die ältere Generation. Entstanden als „Wärmestuben“ nach dem 2. Weltkrieg, wurden sie in den 70ern zu „Altentagesstätten“ und dann (ohne Bezug zur Altersgruppe) zu „Begegnungsstätten“. Sie versuchten dabei, sich den sich verändernden Wünschen der

älteren Generation anzupassen. Die heutigen Senioren-Zentren und -Treffs sind Einrichtungen der Altenhilfe gemäß § 71 SGB XII. Sie sollen dazu beitragen, „...Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken“. Zentrale Inhalte sind die Gesundheitsförderung, die Information und Beratung zu senioren-spezifischen und alltagsbezogenen Themen, insbesondere zur Alltagsbewältigung sowie die Kommunikation untereinander in Verbindung mit Geselligkeit und Verbreitung von Lebensfreude. Senioren-Zentren und -Treffs sind für viele Senioren ein wesentlicher Baustein zur Vermeidung sozialer Isolation und damit indirekt zur Sicherung ihres Verbleibs im eigenen Wohnraum. Senioren-Zentren und -Treffs leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung bzw. Hinauszögerung von Pflegebedarfen sowie im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe. Gemeinsam mit anderen, auf anderem Wege finanzierten Senioren- und Nachbarschaftstreffs, Selbsthilfegruppen, Stadtteil- und Bürgerhäusern bilden Sie eine dezentrale Vielfalt an Angeboten für die Zielgruppe der Senioren/innen, verteilt über die gesamte Stadtgemeinde. Inzwischen gibt es auch zahlreiche kommerzielle Angebote.

Verschiedene Seniorengruppen, insbesondere die mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen, auch Männer sowie jüngere Seniorinnen und Senioren werden mit den Angeboten der Senioren-Zentren und Treffs derzeit nicht bzw. nicht hinreichend erreicht. In Anbetracht einer zunehmenden Zahl an Senioren, insbesondere Seniorinnen mit geringem Einkommen, sind die finanziellen Beiträge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu überdenken bzw. ist der Finanzierungsrahmen zu überprüfen. Die Träger der Einrichtungen sehen diese notwendigen Weiterentwicklungen.

Mit Beschluss der Deputation Soziales, Jugend und Integration am 30.11.17 wurde dem „Konzept zur Weiterentwicklung und Zusammenarbeit der Angebote für ältere Menschen ...“,

für die Senioren-Zentren und -Treffs zugestimmt. Das Konzept steht unter:
https://www.soziales.bremen.de/das_ressort/deputationen/detail.php

Für die dargestellten Herausforderungen wurden Lösungsansätze gemeinsam mit den Einrichtungsträgern und den Vertreter/innen der Stadtteile entwickelt und dokumentiert. In 2019 sollen diese Ansätze mit Unterstützung der Sozialbehörde von den Einrichtungen umgesetzt werden.

Es gibt in der Stadt Bremen ca. 32 Senioren-Zentren und -Treffs. Die Senioren-Zentren erreichen ca. 1.000-1.300 Personen. Es stehen pro Jahr 900.000 Euro im Haushalt zur Verfügung. Die Adressen finden sich auf den Seiten 29–33 im Ratgeber „Älter werden in Bremen“. In Bremerhaven gibt es 11 Seniorentreffpunkte. Näheres im Ratgeber „Älter werden in Bremerhaven“ unter www.bremerhaven.de

Neues aus der Vahr Ernst Benthien

Der Arbeitskreis Seniorenarbeit im Stadtteil Bremen-Vahr hatte am 23. Januar 2019 seine erste Sitzung im Jahr 2019. Der erste Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit der Bremer Tafel. Es wurde über den Stand und die Nutzung dieser wohlthätigen und wichtigen Einrichtung durch bedürftige Seniorinnen/Senioren in der Vahr gesprochen. Uwe Schneider (Bremer Tafel) stellte heraus, dass bei der Bereitstellung von ausreichenden Räumlichkeiten die Tafel in der Lage sei, im Stadtteil einmal wöchentlich Lebensmittel zu liefern. Für die Abnehmer entstehen bei jeder Abholung von Waren geringe Kosten: für Einzelpersonen 1,00 Euro, für Familien 2,00 Euro. Die Versammlung war sich darüber einig, diese Möglichkeit auch in der Vahr zu schaffen. Frau Schneider, Verein „Aktive Menschen Bremen e.V.“ (AmeB), wies darauf hin, dass im Hanne-Harder-Haus ein geeigneter Raum zur Verfügung stehe. Für die Verteilung, den Transport und die Organisation der Lebensmittel will man kurzfristig einen Aufruf starten und zur Besprechung ins Hanne-Harder-Haus einladen. Ab Mitte 2019 könnte dann in der Vahr die Ausgabe von Lebensmitteln durch die Tafel beginnen.

Der zweite Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit den Themen Armut und Gesundheit. Für die Vahr soll dazu, was die Gesundheit betrifft, ein Masterplan erstellt werden, der sich mit Maßnahmen im Quartier befasst. Hier gibt es auch schon Erfolge: Mit dem Vitalbad Vahr konnte für ein Angebot der Vahrer Löwen zur Bewegung im Alter freier Eintritt vereinbart werden. Außerdem existiert eine Tanzgruppe im Hanne-Harder-Haus. Man denkt in der Vahr auch an einen Rollatortag. So könnte ein mobiles Sommerpaket entwickelt werden.

Zuletzt ging es um die Begegnungsstätten. Bei den Begegnungsstätten (Unter dem Olymp, Bispinger Straße, Waschhaus, Familien- und Quartierszentrum Neue Vahr Nord, Vahrer Löwen) wurden im Jahr 2018 insgesamt 13.901 Besucher/innen von Frau Inka Kusen (Vahrer Löwen) gemeldet. Für die Begegnungsstätte Vahrer See (AmeB) wird die Besucherzahl noch nachgereicht. Das sind imponierende Zahlen.



© Doris Feller

Mehr Sitzplätze ohne Verzehrzwang im Flughafen

Gerd Feller

Im DURCHBLICK (Nr. 227, Dezember 2018) erschien im „Seniorenforum“ ein Beitrag, der auf die zu geringe Zahl der Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrzwang im Bereich Arrival im Bremer Flughafen aufmerksam machte. Kurz darauf wurde die Seniorenvertretung Bremen (SenV) darüber informiert, dass die SPD-Fraktion in dieser Angelegenheit eine Kleine Anfrage an den Senat richten werde. Das ist am 8. Januar 2019 geschehen.

Der Senat stimmte einer Vorlage dieser Anfrage für seine Sitzung am 12. Februar 2019 zu. Hier zusammengefasst Einzelheiten aus der Anfrage der Fraktion und aus den Vorschlägen des zuständigen Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen für die Antwort des Senats:

- Der Flughafen verfügt im öffentlichen Bereich augenblicklich über 50 Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrzwang.
- Der Senat hält „eine Ausweitung des Angebots an frei verfügbaren Sitzgelegenheiten im Terminal des Flughafens Bremen grundsätzlich für sinnvoll“, „um die Kapazitäten an die an Vergleichsstandorten üblichen Werte anzupassen.“
- Ihr Ausbau sei im Wirtschaftsplan der Flughafen Bremen GmbH für das dritte Quartal 2019

bereits vorgesehen. Um kurzfristig die Situation zu verbessern, werde noch „vor Beginn des verkehrsintensiven Sommerflugplans ein Drittel der vorhandenen Sitzplätze speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen beschildert.“

Das ist ein erfreuliches Ergebnis, und die SenV bedankt sich für die freundliche Unterstützung ihrer Bemühungen, die in den letzten Jahren angespannte Situation bei den verkehrsfreien Sitzmöglichkeiten im Flughafen zu entschärfen.

In der Vorlage wird auch noch einmal allgemein auf Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Flughafen Bremen eingegangen. „Generell sind alle relevanten Kundenbereiche barrierefrei erreichbar.“ Darüber hinaus gibt es noch einige spezielle Angebote:

- Es steht ein Betreuungsservice zur Verfügung. Dieser kann im Vorfeld, aber auch an anderen Stellen in Anspruch genommen werden, und zwar „über eine Rufsäule in der 3. Ebene des Parkhauses 1 an den Behindertenparkplätzen sowie am Pick-up bzw. Drop-off-point des Betreuungsservice im Hauptterminal an der Information“.
- Für Personen mit Mobilitätseinschränkungen oder sonstigen Einschränkungen sind folgende Einrichtungen mit Symbolen gekennzeichnet: Behindertentoiletten, Aufzüge, Treppenlift im Terminal 1 (Selbstbedienung mit dem Euroschlüssel), ein Blindenleitsystem zwischen Parkhaus, Straßenbahnhaltestelle und Terminal.
- Außerdem schult der Flughafen das involvierte Personal für die Einhaltung der Qualitätsstandards, die für die Rechte von behinderten Flugreisenden und Flugreisenden mit eingeschränkter Mobilität in verschiedenen internationalen Vereinbarungen und Verordnungen festgeschrieben sind.

Es wird versichert, dass die Flughafen Bremen GmbH grundsätzlich daran arbeitet, die Qualität der angebotenen Dienstleistungen zu überprüfen und bei Bedarf zu verbessern. Davon profitieren alle Fluggäste und deren Begleiter/innen. Informationen zum Thema Barrierefreiheit finden sich unter: <https://www.bremen.airport.com/buchen-reisen/barrierefreies-reisen>

Landesseniorenvertretung hat getagt.

Dr. Dirk Mittermeier

Die Landesseniorenvertretung Bremen (Seniorenvertretung Bremen und Seniorenbeirat Bremerhaven), hat im Januar 2019 turnusgemäß in Bremen getagt. Die SenV stellte die Wahlprüfsteine für die Bürgerschaftswahl im Mai vor. Die Reaktionen auf das in einem breiten Verteiler veröffentlichte umfangreiche Arbeitspapier der SenV zu den Empfehlungen des 7. Altenberichts der Bundesregierung wurden angesprochen. Als vorrangige Themen in 2019 gelten „Altersarmut“, „Digitalisierung und alte Menschen“, das „Soziale Jahr“ für Schulabgänger und ein „Senioren-Mitbestimmungsgesetz“.

Bremerhaven berichtete über Aktivitäten im Zusammenhang mit den Themen „Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum in Bremerhaven“, „Umgang mit Banken“ und „Senioren/Seniorinnen-Sport“.



Nachrichten aus Bremerhaven

Tarja Weyer

Am 10.1.2019 tagte der Seniorenbeirat Bremerhaven im Ernst-Barlach-Haus. Es wurde rückblickend über den „Heiligen Abend im Ankerplatz“ gesprochen. Mit dem Angebot konnten 6 ehrenamtliche Helfer sowie Jenny Bertram und Reinhard Niehaus ca. 120 alleinstehenden älteren Menschen eine große Freude bereiten.

Zu den Vorhaben im Jahr 2019 gehören neben Tanzveranstaltungen auch die Gesundheitstage am 3. und 4. Mai, an denen sich der Seniorenbeirat beteiligen wird. Außerdem soll während des Treffens der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen in Bremen am 15./16. März eine Exkursion nach Bremerhaven stattfinden, die unter Mitwirkung des Seniorenbeirats vorbereitet und durchgeführt wird. Ein Teil der Sitzung wird voraussichtlich in die „Gastronomie am Blink“ gelegt, verbunden mit einer Hafen-Bus-Fahrt. Das Projekt „MobilAge - ein digitaler Stadtführer“ soll fertiggestellt werden. In der 10 Personen großen Steuerungsgruppe wird auch der Seniorenbeirat vertreten sein. Reinhard Niehaus, Peter Skusa und Friedhelm Stelljes werden mitarbeiten.

Wolfgang Schröter hat sich bereit erklärt, bei den Sitzungen des Beirats wieder die Protokollführung zu übernehmen. Bei einer Enthaltung wurde er zum Schriftführer gewählt. Dietmar Kammel bleibt weiterhin Medienbeauftragter. Die Neugestaltung des Flyers des Seniorenbeirats ist in Arbeit.

Risiken und Gefahren der Bargeldabschaffung

Dem Einkäufer erscheint es zunächst bequemer, mit der EC-Karte oder künftig auch mit dem Handy zu zahlen. Doch wollte er sich einen genauen Überblick über seine geleisteten Ausgaben und Kontobewegungen verschaffen, müsste er Belege und Auszüge sammeln und später überprüfen (Zettelwirtschaft). Wer will sich diese Mühe schon machen?

Mit Bargeld kann ich dagegen die Transaktion sofort sorgenfrei abschließen, und ich gebe keine persönlichen Daten von mir preis. Ich werde nicht zum gläsernen Menschen, und das Guthaben auf meinem Konto kann nicht durch einen Hacker-Angriff oder durch einen Absturz des Systems verlorengehen. Bargeldlose Zahlung bedeutet zudem für viele eine Schuldenfalle, weil sie nicht mehr so einfach ihren aktuellen Kontostand überblicken können. Aus all dem folgt: Freiheit und Sicherheit des Nutzers sind bei einer Bargeldabschaffung nicht mehr gewährleistet.

Ein Vergleich aus dem Bereich der Telekommunikation: Es gäbe kein Telefon mehr, und man müsste sich auf E-Mail-Verkehr beschränken. Bei Bargeldlosigkeit existieren die Bankguthaben nur virtuell, d.h. ich habe nicht mehr die Möglichkeit, mein Geld abzuheben und mit nach Hause zu nehmen, stattdessen hält die Bank ihre Hand drauf und kann sogar mein Guthaben mit Minuszinsen und Gebühren belegen. Das alles sind Argumente für die Barzahlung und den dauerhaften Erhalt des Bargeldes.

Die Abhebung am Bankautomaten sollte der Kunde aber mühelos und unkompliziert sowie vollkommen barrierefrei durchführen können. Dazu trägt unter anderem die richtungssortierte, vorderseitige Ausgabe der Geldscheine am Automaten bei. Durch das Aufstellen entsprechender Geräte würden die Banken auch ihre Kundenfreundlichkeit zum Ausdruck bringen. Die Forderung nach solchen Verbesserungen und nach dem Erhalt des Bargeldes ist nicht nur im Sinne von sehbehinderten und blinden Menschen, sie lässt sich meiner Meinung nach auch aus dem Grundgesetz ableiten, in dem die Gebote zur Freiheit und zu gleichen Chancen für alle Menschen verankert sind.

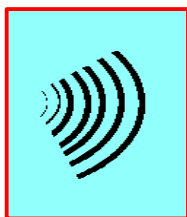
Mein Anliegen ist mir sehr wichtig. Ich habe deswegen im Deutschen Bundestag eine Petition eingereicht. Das Plenum nahm sie an und erteilte der Bundesregierung den Auftrag, sich für sie einzusetzen. Die meisten Menschen sind gegen die Abschaffung des Bargeldes. Der Wunsch einer dauerhaften Beibehaltung wird durch die Verbesserung der Geldautomaten gestärkt, da dann der Umgang mit Bargeld noch einfacher und sicherer wird.

Raymund Haller, Karlsruhe

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Vorsicht beim Umgang mit Bankkarten

Gerd Feller

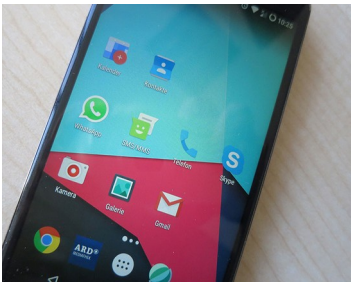


Kürzlich erhielt ich eine neue Bankkarte, genannt Funkchip-Karte. Auf ihr befindet sich ein Wellensymbol, mit dem ohne Eingabe der PIN kontaktlos beim Einkauf bezahlt werden kann. Man hält einfach diese so gekennzeichnete Oberfläche wenige Zentimeter über das Bezahlterminal. Allerdings ist dann die Summe der Ausgabe begrenzt auf 25,00 € dreimal täglich, vielleicht je nach Bank

© Gerd Feller auch mehr.

Das scheint auf den ersten Blick den Umgang mit Bankkarten zu erleichtern und die Beschleunigung der Zahlungsvorgänge an den Geschäftskassen zu gewährleisten. Aber es stellt sich die Frage, wie es mit der Sicherheit aussieht. Wer eine solche moderne Bankkarte benutzt und sie durch eine Unachtsamkeit oder einen Taschendiebstahl verliert, ist nicht mehr durch die PIN geschützt. Wer sie findet oder ergaunert, kann bis zu 25,00 € ohne Kenntnis der PIN dreimal oder sogar mehrmals täglich einkaufen oder später bei Weiterentwicklung der Bankautomaten vielleicht auch höhere Summen Geldes abheben. Da können letztlich gerade auch für ältere Menschen mit niedrigen Renten erhebliche Beträge verlorengehen.

Meine Banken haben mir diese Erkenntnis bestätigt und mir geraten, im Fall eines Verlustes die Karte umgehend sperren zu lassen. Eine andere Möglichkeit wäre, diese neue Funktion sperren zu lassen und grundsätzlich nur mit der Eingabe der PIN zu arbeiten. Letzteres erscheint mir am sichersten, und man muss auch nicht solche Spielereien mitmachen, die eigentlich nur dem Abbau von Arbeitsplätzen dienen.



Schöne neue Welt - bargeldlos!

Gerd Feller

© Barckhausen

anderen Kunden nicht, Ruhe zu bewahren, sondern der Kassensautomat hat wohl beschlossen, sich dem Ansturm der Kunden entgegenzustellen und den Geschäftsprozess zu entschleunigen.

Die Mitarbeiterin der Tankstelle versucht verzweifelt, das Gerät wieder in den Griff zu bekommen, aber Fehlanzeige. Ihr Chef ist im Moment auch nicht greifbar. „Dann zahlen sie doch mit Bargeld“, bittet sie den Kunden. Der erwidert, er habe kein Bargeld bei sich. Was nun? „Ich müsste eben zur Sparkasse gehen und welches abheben“, bietet er an. Wahrscheinlich kalkuliert er darauf, dass die Kundschaft weiß, dass sich der Automatenraum der Sparkasse zum Glück schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite befindet. Trotzdem macht sich ein zaghaftes Stöhnen in der Warteschlange breit. Sie hat sich inzwischen noch verlängert. Die Tankstellenbedienung kassiert den Autoschlüssel, und der junge Mann sprintet davon, um möglichst schnell Bargeld zu beschaffen.

Mit Karte zu bezahlen ist also augenblicklich nicht möglich. Wer Bargeld hat, wird bedient, bis der vom Bargeldmangel betroffene Kunde zurück ist. Doch da erscheint der Chef, nörgelt erst mit der Kassiererin, dann mit dem Kassensautomaten herum. Dieser streikt weiter. Auch ich bezahle meine Zeitung nicht fortschrittlich mit Karte, sondern traditionell mit Bargeld, gehe aber noch nicht, weil ich das Ende der Geschichte erleben will. Als der junge Mann zurück ist, beginnt plötzlich der Kassensautomat wieder zu arbeiten. Der junge Mann hat Humor und lacht über den Vorfall, zahlt aber bar, wohl, um nicht das Gefühl zu haben, der Dauerlauf zum Geldautomaten sei umsonst gewesen.

Mich beschäftigt das Erlebnis allerdings weiterhin. Man plant ja auch in Deutschland die Abschaffung des Bargelds. Was ist, wenn auf meinen Fahrten mit dem Auto nach München an der Tankstelle Rhön-West meine Bankkarte nicht funktionieren sollte oder gar die Kassensautomaten durch Fehler im System und in der Stromversorgung ausfallen? Außerdem könnten die finanziellen Ansprüche dieser Tankstelle im ländlichen Raum auch mal nicht erfüllt werden, weil sich unser Smartphon trotz seiner vielen Möglichkeiten wegen der deutschen Netzpolitik mit ihrer Gefahr von Funklöchern nicht einsetzen lässt. Vertrauensvolle Anfrage bei Kunden, ob sie gegen ein Pfand mit Bargeld aushelfen können? Klappt nicht, alle sind bargeldlos und Annahme von Bargeld würde auch von der Tankstellenbesatzung verweigert. Naja, zumindest erübrigte sich in der bargeldlosen Welt ein Abstecher mit der Taxe nach Bad Kissingen oder Hammelburg, um sich dort mit Geld zu versorgen. Banken rückten gar kein Geld mehr heraus, und am Wochenende sind sie sowieso nicht erreichbar. Man brauchte auch nicht immer zu Hause daran zu denken, ein Pfand im Wert von mindestens einer Tankfüllung (z.B. eine Flasche guten Weins, ein dickes Buch, eine teure Uhr) einzustecken, um sich freikaufen zu können.

Da unser Land ständig viel zu oft technische Neuigkeiten umsetzt, ohne gleichzeitig die nötige infrastrukturelle Ausrüstung zu gewährleisten, wird in der Übergangszeit zum bargeldlosen digitalisierten Leben mit erheblichen Problemen zu rechnen sein, insbesondere für ältere Menschen. Was geht uns das noch im Alter 80+ an? Wahrscheinlich nichts mehr, aber unsere Kinder werden sich noch in einer bargeldlosen Welt zurechtfinden müssen. Die einzigen, die der Wandel wirklich freudig stimmen wird, sind die Internetgauner. Bekanntlich kann niemand – auch nicht Horst Seehofer oder Alexander Gauland – absolute Sicherheit garantieren. Na, denn mal alles Gute!

Impressum

SeniorenVertretung Bremen
Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69

Seniorenvertretung@soziales.bremen.de

<https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung>

Redaktion DURCHBLICK

Tel: (0421) 3 61 67 69

E-Mail: gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:

<https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/durchblick>

Ausgabe 230



Foto: Gülsüm Tan

ZIS'in yeni yıl resepsiyonu

Zeynep Sümer

Göçmenler ve Kültürlerarası Araştırma Merkezi'nin (ZIS) geleneksel yeni yıl resepsiyonu bu yıl da 20.01.19 tarihinde, Parlamento'dan, Gröpelingen İlçe Danışma Konseyi'nden, dernek temsilcilerinden, Yaşlılar Temsilciliği'nden, sosyal kurumlardan ve bunların yanısıra ilgili ve gönüllü çalışanlardan davetlilerle birlikte halk evi Helene Keisen'de kutlandı.

ZIS çalışanlarından Volkan Elish'in, etkinlik programını açıklamasını takiben sahnede, 60-80 yaş arası 1. nesil göçmen-

lerden oluşan tiyatro grubu "Sichtbar engagiert-Görülen Görünmeyenler " kısa bir sahne oyununu, sıla hasreti, ayrılık ve özlem içeren hüzünlü türküler eşliğinde sergilediler.

ZIS başkanı Ali Elish, davetlileri selamlamasının ardından geçen yıl çalışmalarının bir özetini sundu ve bu çalışmalara katılanlara teşekkür etti. Bilhassa, uyum kursları ve çalışmaları, Yaşlı Göçmenler İletişim Noktası "Köprü" projesi, başarılarına dikkat çekti.

Politikaya hitaben, uzman bölümlerin ve yaşlı bakım kuruluşlarının gelecekte, yaşlı göçmenlerin ihtiyaçlarına daha fazla yer vermelerini talep etti. Bremen Eyaleti'nde, 65 yaş üstü 32.000 göçmen yaşamakta ve sayı gelecekte daha da artacak. Onlar için, daha fazla yaşa uygun ve ödenebilir konutlar, ana dilde danışmanlık, diğer kültürlerle duyarlı bakım ve daha fazla destek sağlanmasını talep etti. Dijital "Sanal Göç Müzesi " - www.migranten-bremen.de- dikkat çekerek "O zaman biyografileri ve siyasi olaylar (editör notu: Almanya'ya işçi alımı dönemi) unutulmamalıdır, bunun için "Sanal Göç Müzesi" bir katkıda bulunmaktadır" dedi.

Yeni yıl kutlaması onur konuğu ve Sanal Göç Müzesi'nin açılışındaki desteklerine bir teşekkür olarak, bu yılki onur belgesi verilmesi planlanan Belediye Başkanı Dr. Carsten Sieling, bir suikastta öldürülen Bremen Kardeş Şehir Danzig Belediye Başkanı Pawel Adamowicz'in cenaze merasimi nedeniyle etkinliğe katılmadı.

Onu temsilen Kültür Bakanlığı Müsteşarı Bayan Carmen Emigholz yeni yıl resepsiyonu etkinliğine katıldı.Yaptığı konuşmada, uyumun bir süreç olduğunu ve bu sürecin herkes tarafından desteklenmesi gerektiğini vurguladı. Günlük birliktelikte, açık ve iletişim seven bir yaklaşım sayesinde farklı kökenden insanlar arasındaki önyargılar giderilmiş ve toplum bu şekilde teşvik edilmiş olurdu.

"Baba Makkas" ın Türk halk türküleri ve çağdaş repertuarı eşliğinde dans edildi, davetliler lezzetli oryantal açık büfe yemeklerini alıp bu arada birbirleri ile hoş sohbet ettiler.

(Neujahrsempfang des ZIS)

Bremen'de yaşlılara yönelik sosyal çalışmalar

Dr.Karl Bronke



Konu, "yaşlılıkta yalnızlık" gittikçe daha fazla önem kazanıyor. Yaşlandıkça arkadaş çevresi daralmakta. Buna ek olarak da azalan hareketlilik. Pek çok ileri yaşlarda insan evlerinden hemen hemen hiç çıkmamakta. Gaye, "yaşlılara yönelik sosyal çalışmalar" la bu kişilerle diyalog ve onların sosyal katılımlarını sağlamak. Bremen şehri, evlere düzenli olarak ücretsiz yapılan ziyaretlerle ve ilçelerde eşlik ederek yaşlı ve yalnız insanlara sosyal katılım imkanı yaratmak ve

© Archiv böylece yalnızlık tehlikesini engellemek istiyor.

Bu arada, 2008 yılında Sosyal,Çocuklar,Gençler ve Kadınlar Senatörü'nce bir örnek proje olarak başlatılan "yaşlılara yönelik çalışmalar-ev ziyaretleri" sosyal yaşlı çalışmaları teklifi olarak 7 ilçede düzenli uygulanmakta. Başlangıçta ev ziyaretleri asli görevlilerce hazırlanıp gönüllüler tarafından yürütülmekte. İlçelerde, gönüllü çalışmalar çerçevesinde ilgisi olan genç ve yaşlıların "mahalle yaşamı" için katılımları konusunda onlarla konuşulmakta.

Genel olarak gönüllüler çalışmaları bir kişiye yönelik olup haftalık ev ziyaretleri içerir. Ziyaret sıklığı ve zamanı için belirlenen bir şart yok. İlk planda ziyaretçi gönüllüler kendilerini bir muhatap olarak görmekte. Onlar, iyi vakit geçirme, etkinliklere katılma veya yakın çevreleri



ile teması sağlıyorlar. Arzu edildiğinde alışverişe gidebilir veya doktor ziyaretlerinde refakatçi olabilirler.

Tasarım her zaman planlandığı gibi gerçekleştirilemez. Ziyaret edilen yaşlılarda karmaşık sorunlar görülebilir, bu nedenle ilk ziyaretçi olarak asli görevlinin rolü uygulamada değişir. Tavsiye ve sorun çözme ilk plana çıkar ve takiben yapılan diğer ziyaretler çoğunlukla asli görevli tarafından yapılır. Gönüllüler kullanımı sayısal olarak önceki beklentinin gerisinde kalmakta. Bu nedenle, 2007 yılından beri sosyal yaşlı çalışmaları, merkezi ve çok kuşaklı buluşma yerlerinde yapılması denenmektedir.

Proje ile, 2017 yılında 43 gönüllü tarafından yaklaşık 140 kişi ziyaret edildi (sayı 2018 den itibaren henüz yeni yerleri içermiyor). 2018 tahsisatı 245 bin euro.

Daha fazla bilgi için (sürekli güncellenmeyen) anasayfa: www.aufsuchende-altenarbeit.de (Aufsuchende Altenarbeit in Bremen, DURCHBLICK 229, Februar 2019)

Bakım sektöründe değişiklikler

Gerd Feller

Federal Yaşlı ve Bakıma Muhtaç Kişilerin Çıkarlarını Koruma Temsilciliği e.V. (Die Bundesinteressenvertretung-BIVA), 2019 dan itibaren bakım sektöründe çok sayıda değişiklik olacağına dikkat çekmekte. BIVA- Bakım Koruma Derneği bunlardan en önemlilerini bir basın bülteninde belirledi.

1.Ocak ayından itibaren bakım sigortası katkı payı 0,5 puan yükselerek yüzde 3,05, çocuksuz kişilerde hatta yüzde 3,3 e çıkacak. Yükselişe sebep olarak diğer sebeplerin yanı sıra, yeni bakıma muhtaç olma kavramı kapsamında, bakım sigortasından faydalanan kişilerin artması. Bu herşeyden önce demans olan kişilerin yararına. Diğer taraftan, sağlık ve işsizlik sigortaları katkı paylarının düşmesi nedeniyle pek çok kişi için finansal olarak az bir değişme oluyor.

2.Uzun zamandan beri, bakımda çalışanların durumlarında iyileştirilme konusu tartışılmakta. Bakım sektörü bu güne kadar bakım personeli azlığı ve yetersiz çalışma koşullarından muzdarip. Bu nedenle, reformlar bakıcılık mesleğinin çekiciliğinin artırılmasına odaklanmış durumda. Bakım Personeli-Güçlendirilmesi Yasası , daha iyi personel kadrolaşması, bireysel olarak bakıcıların yükünü azaltma ve tarife göre daha iyi bir ücret konularında. Bununla birlikte BIVA, yaşlıların bakımında bakıma muhtaç olanlar için dezavantajların olduğunu da belirtmekte: "Onlar bu fazla ödemeleri daha yüksek katkı payları ile bir şekilde birlikte finanse etmek zorunda. Buna karşılık, huzur evleri ve bakım evlerinde hasta bakımı için planlanan ek 13.000 iş alanında farklı. Burda sakinler için ödeme yükümlülüğü olmayıp, istisnai olarak sağlık sigortası tarafından finanse ediliyor.

3.BIVA ayrıca bakıcı personel için temel koşulların iyileştirileceğine de işaret ediyor. "Aile ve iş uyumunu sağlamak için bu seneden itibaren hastane ve bakım evleri maddi destek alacaklar. Aynı şekilde dijitalleşme çalışmayı kolaylaştırmalı. Bürokrasiyi azaltmalı. Bu nedenle, gelecekte ayakta ve yatarak bakım sağlayıcıları, teknik donatılarını modernize etmeleri için bir kez ödenilmek üzere 12.000 € alıyorlar.

4. 2019 senesi bakıcı aile yakınları için kolaylık getiriyor. "Onların zor işleri o nisbette daha fazla değerlidir. Şayet güçleri yetmiyorsa gelecekte rehabilitasyon için kolaylık sağlanacak. Ayrıca bu gibi durumlarda sağlık sigortası bakıcı aile yakınlarının bakım masraflarını karşılayacaktır."

BIVA-Bakım Koruma Derneği bu önlemleri olumlu olarak değerlendiriyor, fakat bunun yanında bakım durumunda iyileşmenin açıkça görülebilmesi için zamana gerek olduğundan emin. Dernek, bu reformlardan bakıma muhtaç kişilerin faydaları olacağı fakat yeniliklerden daha fazla bakım personelinin yararlanacağı görüşünde. Bakımda ücretlerin artışı, katkı paylarını arttıracaktır bu kesin. BIVA bunun dışında, bakım sigortasında temel reform ile, bakım sektöründe iyileşme ve ayrıca bireysel sakinler için bakım kalitesinin daha fazla odak noktası olmasının gereğini talep etmekte.

(Kaynak: PM des BIVA- Pflegeschutzbundes v.9.1.2019)

(Änderungen im Pflegesektor, DURCHBLICK 229, Januar 2019)

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend,
Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)